

Prag, die goldene Stadt

Höhepunkt unserer Mehrtagesfahrt in die Oberpfalz war sicherlich der Tagesausflug nach Prag. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir am Freitag, den 14.08.2002 um 7.45 Uhr vom Gasthof Drechselberg los. Nach ca 20 Minuten erreichten wir bei Waidhaus die deutsch-tschechische Grenze. Die Grenz-, Zoll- und Mautformalitäten hatten wir in etwa 30 Minuten hinter uns gebracht - für einen Bus mit fast fünfzig Reisenden ist das zügig. Dann rollten wir auf der Autobahn durch Böhmen nach Pilsen, um dort vor dem Haupttor der weltberühmten Brauerei Olina Koudelova zu treffen, unsere Stadtführerin aus Eger.

Gegen 10.30 Uhr erreichten wir Prag. Die Moldau, die wir zu Fuß auf der Chechov-Brücke überquerten, führte schon Hochwasser. Lokale am Ufer waren schon geschlossen, Schiffe fuhren nicht mehr. Aber niemand ahnte, daß die Stadt schon 48 Stunden später unter Wasser stehen sollte. Auf der Pariser Straße gingen wir zum Altstädter Ring, einem großen Platz im Zentrum der Prager Altstadt, der vom Hus-Denkmal beherrscht wird. Die Theyn-Kirche, ein Smetana-Haus, viele alte Gebäude, Cafes und Restaurants und das Rathaus umsäumen den Platz.

Wir kamen gerade rechtzeitig, um die weltberühmte astronomische Uhr am Rathausturm um 11 Uhr in Aktion zu sehen - hinter einem Türchen liefen die zwölf Apostel vorbei. Anschließend gingen wir am Carolinum (Universität) und dem Ständetheater vorbei zum Wenzelsplatz.

Nach dem Mittagessen (Sauerbraten mit Klößen) spazierten wir an der Nationalbibliothek vorbei zur Karlsbrücke. Ich hatte dieses Bauwerk schon oft auf Bildern gesehen, aber ich war dann doch überrascht, als ich die Brücke sah. Sie war viel länger, als ich dachte, und sehr belebt. Die Zeit, die uns zur Verfügung stand, um die Statuen der Brückenheiligen und das Treiben der Händler und Touristen zu betrachten, war leider viel zu kurz.

Am Ufer der Moldau ging es dann wieder zur Chechov-Brücke, wo der Bus schon auf uns wartete. Wir fuhren hoch zum Hradschin mit der Prager Burg und dem Veitsdom. Nach der Besichtigung der Kathedrale mit der Schatzkammer der Könige gingen wir zu einem der Burgtore, um der Wachablösung zuzusehen. Frau Koudelova zeigte uns anschließend den Ort, wo mit dem sogenannten zweiten Prager Fenstersturz der dreißigjährige Krieg begann, der von 1618 bis 1648 ganz Mitteleuropa verwüstete.

Bevor wir den Berg an den königlichen Gärten vorbei zum Bus heruntergingen, gönnten wir uns noch einen letzten Blick auf die goldene Stadt.

Klaus Habekost

Im Regen am Regen entlang nach Regensburg.

Am Montag, den 17. August sollte es zur Walhalla, nach Regensburg und eventuell nach Kehlheim zum Donaudurchbruch gehen. Weil aber das steigende Hochwasser keine Bootsfahrt auf der Donau mehr zuließ, haben wir den Abstecher nach Kehlheim ausfallen lassen müssen.

Erstes Ziel war die Walhalla, ein monumentales Denkmal im Stile eines griechischen Tempels, das König Ludwig I. von Bayern vor etwa 150 Jahren hoch über der Donau erbauen ließ. Bevor wir die Ruhmeshalle der großen Deutschen betraten, genossen wir erst einmal die Aussicht über den Fluß. Die Walhalla selbst war überwältigend. Gleich neben dem Eingang standen die Büsten der Kaiser Otto, Barbarossa und Friedrich dem Zweiten und von Herzog Heinrich dem Löwen.

Dann fuhren wir weiter nach Regensburg. In kleinen Gruppen haben wir die Stadt erkundet. Regensburg ist im Krieg nicht zerstört worden und darum heute die Stadt mit dem größten mittelalterlichen Stadtkern in Deutschland. Der Dom war innen recht dunkel, dafür hatte er aber sehr schöne Glasfenster. Im Innenhof des alten Rathauses standen vier wunderschöne Statuen, die Liebe, Glaube, Gerechtigkeit und Hoffnung darstellten.

Weil die Fahrt zum Donaudurchbruch ausfiel, hatten wir noch Zeit um nach Tschechien zum zollfreien Einkauf zu fahren.

Zum Abschluß des Tages und unserer Mehrtagesfahrt hatten wir einen bunten Abend. Fünf Gruppen mit je acht Personen zeigten uns in pantomimischen Aufführungen, was Ihnen an unserer Fahrt am meisten beeindruckt hat. Wir mußten dann raten, was es war. Wir hatten alle viel Spaß.

Marlies Ackermann

Handwerksmuseum und Butterfaßl-Abend

Unsere Fahrt nach Schönsee und Prag hat bei allen Beteiligten großen Anklang gefunden. Mit dem Wetter hatten wir viel Glück, denn das Jahrhundert-Hochwasser suchte Prag, Regensburg und die Oberpfalz erst nach unseren Ausflügen heim. Fast schien es so, als wären die Wassermassen hinter uns hergelaufen.

Ich möchte über einen Tag unserer Fahrt und zwar über Samstag, den 15. August 2002 berichten. Nach einem ausgiebigen Frühstück setzten wir uns in den Bus und fuhren nach Rötz ins reizvolle Schwarzachtal zum Oberpfälzer Handwerksmuseum. Vor dem Museum steht eine Dampflokomotive der Baureihe 64 aus dem Jahre 1934, die insbesondere bei den Männern großes Interesse weckte.

In den Schauräumen des eigentlichen Museumsgebäudes werden verschiedene Handwerksberufe der Übergangszeit vom rein manuell betriebenen Handwerk zur Mechanisierung und Industrialisierung

gezeigt. Die zwanzig Werkstätten - zum Teil originalgetreu wieder aufgebaut - zeigen unter welchen Bedingungen die Handwerker (Schmied, Spengler, Metzger, Bäcker, Buchdrucker, Friseur, Photograph, Sattler, Schuhmacher, Hutmacher) zu Beginn des letzten Jahrhunderts gearbeitet und gelebt haben. In einem Nachbargebäude konnten wir ein Dampsägewerk betrachten. Große Aufmerksamkeit fand auch die wasserbetriebene Hammerschmiede. Mit dem "Seebamhammer" wurde noch bis 1960 Erz bearbeitet, bis die Schmiede von der Stadt Rötzing abgetragen und auf dem Museumsgelände wieder aufgebaut wurde. Heute haut der Hammer nur noch Münzen platt.

Nach dem Museumsbesuch kehrten wir - wie konnte es auch anders sein - zu einer "Brotzeit" in der Museumsschänke "Salzfriedlhof" ein. Das Einfirsthaus in Blockbauweise errichtet und war früher im Besitz eines Salzhändlers, der mit Gespannen nach Reichenhall fuhr und die Oberpfalz mit Salz belieferte.

Höhepunkt des Tages war für mich aber der sogenannte "Butterfaß-Abend". Unsere Wirtsleute, die Familie Süß, hatten diesen Abend organisiert. Damit es ein richtig bunter Abend wurde, ist sogar ein Musiker engagiert worden, der mit verschiedenen Instrumenten für die richtige Stimmung sorgte. Es wurde gesungen, geschunkelt und gelacht. Dann kam das Butterfaß auf den Tisch. Jeder mußte mindestens fünfzigmal einen Zentrifuge im Faß mit Milchrahm drehen. Dabei wurde laut mitgezählt, damit keiner mogelte. Das war vielleicht eine Gaudi! Die von uns selbst hergestellte Butter wurde dann mit Pellkartoffeln oder frischem Brot gegessen. Die Molke gab es als Buttermilch dazu. Obwohl wir alle schon gut zu Abend gegessen hatten, langten alle nochmal kräftig zu.

Dieser schöne Tag und insbesondere der Abend wird nicht nur mir lange in Erinnerung bleiben. Besonderen Dank müssen wir Karl-Heinz Isensee und Klaus Habekost aussprechen, die diese gelungene Mehrtagesfahrt vorzüglich organisiert haben.

Rita Feddeler

Der Bayerische Wald

Am Sonntag, den 16. August fuhr der Freundeskreis mit dem Bus von Schönsee an den Wäldern und Wiesen, Bergen und Flüssen des Oberpfälzer und des Bayrischen Waldes vorbei zum Großen Arber. Etwa Zweidrittel unserer Gruppe stieg an der Talstation der Seilbahn aus, um sich bei gutem Wetter und klarer Sicht den Bayerischen Wald von seiner höchsten Erhebung aus anzusehen.

Wer schon auf dem Arber war oder Seilbahnfahrten nicht mochte, fuhr weiter zum großen Arbersee. Seinen Beinamen hat er nicht verdient, denn auch Fußkranke können ihn in 30 bis 40 Minuten umrunden. Aber um ihn von einem anderen Gewässer am Fuß des Arbers zu unterscheiden, wertete man es als "groß" auf.

Wenn es dem See auch an Fläche fehlt, so beeindruckt doch die Landschaft, Hohe, schroffe Felswände und dichte Wälder rahmen den

See ein. Und wo die Straße dem Ufer einmal nahe kommt, steht ein großes Gasthaus mit Freisitz.

Während wir "Seeleute" uns noch mit einer kleinen warmen Mahlzeit stärkten oder mit großen Eisbechern den Tag versüßten, holte der Bus die "Bergleute" ab. Dann ging es weiter nach Bodenmais, wo wir Glaswerkstätten besichtigen konnten und Gelegenheit zum Kaffeetrinken hatten.

Waltraud Brauer